

Heimatkundliche Blätter von Schladming

57. Ausgabe
April 2012



Kameradschaftsbund – bahnbrechend für Europa von Wolfgang Pitzer

15 Jahre nach dem schrecklichen Zweiten Weltkrieg: Die Wunden waren vernarbt und nach einer gewaltigen Aufbauleistung das Leben wieder normal. Eine Sicherheit war eingekehrt und ein angenehmer Wohlstand trat ein. Die Grenzen waren offen, andere Länder konnten besucht werden. Kameradschaften, die im Krieg geschlossen wurden, konnten wieder erneuert werden.

Wetzlarer Kameraden des Verbandes der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner Deutschlands (VdK), hatten bereits unter ihrem Vorsitzenden und späteren Schladminger Ehrenbürger, Heinz Wenzel, im Untertal eine Ferienaktion für Verwundete und Hinterbliebene aufgebaut.

Wenzel selbst entdeckte schon in den Fünfzigerjahren mit dem Motorrad Schladming und gewann mit Theo Manner, Hans Pachernegg und anderen



Unterzeichner des Freundschaftsbundes zwischen VdK Kreisverband Wetzlar und ÖKB Schladming. Mit dabei auch der damalige Vizepräsident des ÖKB Steiermark, Karl Wimmeler (5. von links).

gute Freunde. Der gemeinsame Wille zum Frieden, der Wunsch nach einem gemeinsamen Europa und die Bereitschaft zum gegenseitigen Gespräch mit dem einstigen Gegner, war geboren. Es reifte der Beschluss,

zwischen dem VdK Wetzlar und dem ÖKB Schladming offiziell einen Freundschaftsbund zu schließen.

*

1962 war die Geburtsstunde dieses Freundschaftsbundes

zwischen dem VdK Kreisverband Wetzlar und dem ÖKB Schladming. Willi Stocker, damals Obmann des ÖKB Schladming, Roman Bachler, Hermann Flötschinger, Oswald Nuss auf der Schladminger

Seite und Heinz Wenzel, Walter Häring, Walter Knaak und Josef Winnecker auf der Wetzlarer Seite, unterzeichneten am 2. November 1962 in Schladming den Freundschaftsvertrag und bekräftigten damit, frei jeder politischen und konfessionellen Bindung, im Geiste der Freiheit und Frerundschaft durch die Pflege enger persönlicher Verbindungen zwischen den Mitgliedern und der Jugend einer friedlichen Zusammenarbeit, eingedenk des gemeinsam an den Fronten erlebten Leides, zu dienen und damit zur Sicherung einer besseren und glücklicheren Zukunft in einem

freien und geeinten Europa beizutragen.

*

Man blieb den Grundsätzen treu. Die 2012 bestehende 50-jährige Verbindung trägt Früchte, entwickelten sich daraus doch die Städtepartnerschaften zwischen Wetzlar und Schladming sowie Bonbaden (heute Braunfels) und Rohrmoos-Untertal und eine Reihe von Vereinspartnerschaften.

Hoch gehalten wurde und wird die Verbindung von den Nachfolgeobmännern und Vereinsführungen unter Franz Schwaiger, Hermann Gerhardt, Manfred Moser und jetzt

Peter Brunner in Schladming sowie Edith Schmidt in Wetzlar.

Für den verstorbenen „Vater“ der Idee war es eine große Freude, dass sich aus dem Freundschaftsbund und die Städte- bzw. Gemeindepartnerschaften Kräfte entwickelt haben, die den Willen tragen, immer und ständig die europäischen Völker zu friedlichem Zusammenleben aufzurufen. Verfolgt man das Tagesgeschehen, so muss man erkennen, dass dies nicht überall der Fall ist. In dieser unruhigen, in vielen Teilen so friedlosen Welt, ist das menschliche Verständnis, das Näherkommen der Men-

schen schlechthin, die einzige Chance, den Frieden zu erhalten, ihn auszuweiten und damit auch die Existenz dieser Welt für die Zukunft zu sichern und neue Möglichkeiten des Zusammenlebens zu finden.

*

Das 50-jährige Jubiläum des Freundschaftspaktes zwischen VdK-Kreisverband Wetzlar und des ÖKB Schladming wird vom 21. bis 23. September in Wetzlar würdig gefeiert. In diesem Zusammenhang wird es dort auch wieder einen „Steirerball“ geben. Zum Jahresfest 2012 vom 3. bis 4. November wird das Jubiläum in Schladming gefeiert.

Was interessiert Sie besonders ?

In unserer letzten Redaktionssitzung wurden die Inhalte der „Heimatkundlichen Blätter“ für das heurige Jahr besprochen. Dabei wurde beschlossen, die Bevölkerung zur aktiven Beteiligung einzuladen, um auf diese Weise zu erfahren, welche Themen von besonderem Interesse sind. Wir werden eingelangte Vorschläge beraten und anschließend versuchen, sie redaktionell aufzubereiten und als Beilage in den Stadtnachrichten zu publizieren. An dieser Stelle ergeht ein Dank an all jene, die bereits Vorschläge unterbreiteten oder sich künftig an den Inhalten mitbeteiligen wollen.

Für die nächsten Ausgaben der „Heimatkundlichen Blätter“ sind folgende Themen in Vorbereitung: Die Schulentwicklung, der sportliche Aufstieg Schladmings, der Kohlebergbau und die Katastrophenfälle in unserem Heimatort.

Zahlreiche Rückmeldungen zu den bisher erschienenen Themenbearbeitungen von Frau

Dr. Roswitha Orac-Stipperger („Mit aller Hochachtung, Ihre ergebene Josefa Gerharter“) und Toni Breitfuß („Die Vergangenheit ist die Mutter der Gegenwart“) zeigen, dass wir mit der Fortsetzung der Herausgabe der Heimatkundlichen Blätter richtig liegen.

Inzwischen hat sich auch Heribert Thaller bereiterklärt, aktiv mitzuarbeiten. Wir freuen uns darüber sehr. „(Er)kennen Sie Schladming“ wird sein Schwerpunkt sein. Thallers umfangreiches Fotoarchiv von und über Schladming, dessen Bewohner und Leben, bieten einen reichen Fundus für diese Spalte. Ein erster Beitrag von ihm ist auf der letzten Seite dieser Ausgabe zu sehen.

*

Ab dieser Ausgabe ziert die „Heimatkundlichen Blätter“ ein neuer Kopf (siehe Seite 1). Die Zeichnung entstammt der Feder des Schladminger Künstlers Herbert Bauer.

Ihr Redaktionsteam

Spuren Österreichs in Deutschland

Eines der ältesten und prächtigsten Denkmäler in Schladmings Partnerstadt Wetzlar, ist das „Erzherzog Karl“-Denkmal, auch Österreicher-Denkmal genannt. Es steht in einer Grünanlage in der Wohnstadt Dalheim, nahe der Einmündung der Memeler Straße in die Hohe Straße, unweit der „Österreicher Straße“.

Das nahezu sechs Meter hohe Denkmal aus grauem Lahn-Marmor ist mit dem österreichischen Doppeladler, mit Waffen, Trophäen und Fahnen verziert, die aus einem mächtigen Quader herausgemeißelt wurden.

Die Vorderseite des Obelisken trägt folgende Inschrift: „Karl, Erzherzog von Österreich, schlug die französische Armee unter dem Obergeneral Jourdan am 15. Juni 1796“.

Auf der Rückseite kann man lesen: „Dem erhabenen kaiserlichen Feldherrn, dem Retter Wetzlars, setzten dies Denkmal seines Sieges die dankbaren Einwohner der Stadt am 2. November 1848“.

*

Es fällt auf, dass das Denkmal erst über fünfzig Jahre nach dem Ereignis, an das es erinnern sollte, errichtet wurde. Zudem hatte die Schlacht bei Wetzlar vom Sommer 1796, die Erzherzog Karl gewonnen hatte, nicht verhindern können, dass Wetzlar kurze Zeit später von den Franzosen eingenommen und sogar zu deren Hauptquartier bestimmt wurde. Was bewog daher die Wetzlarer, die-

ses stattliche Denkmal zu erbauen? Sie wollten gar nicht die Erinnerung an die Schlacht vom 15. Juni, sondern jene an Erzherzog Karl wachhalten.

Am 30. April 1847 war der Erzherzog in Wien verstorben. Als Mitglied des Habsburger Kaiserhauses verkörperte er für viele Wetzlarer Einwohner die Zeiten, als Wetzlar noch Reichsstadt war und das *Heilige Römische Reich Deutscher Nation* noch existierte. Die Sehnsucht nach deutscher Einheit war, oft unausgesprochen, in weiten Teilen der Bevölkerung vorhanden. Der Tod des Erzherzogs bot die Gelegenheit, an ihn, seine Taten und die glanzvollere Vergangenheit zu erinnern.

Der seit 1833 in Wetzlar tätige Stadtgerichtsdirektor Dr. Paul Wigand plante daraufhin, gemeinsam mit einem „Comité“, ein ehrendes Denkmal zu errichten. Der Plan fand positives Echo. Nun galt es, Spenden aufzubringen, um diesen Plan auch realisieren zu können. Durch Bürgerspenden konnte schließlich das Projekt realisiert werden. Im Herbst 1848 wurde es in einer feierlichen Zeremonie enthüllt und präsentiert.

Magistrat und Comité luden zur Einweihungsfeier den Reichsverweser Erzherzog Johann ein, den Bruder des verstorbenen Erzherzogs Karl. Erzherzog Johann konnte der Einladung nicht nachkommen, richtete aber am 19. Oktober von Frankfurt aus an den

Magistrat ein „huldreiches“ Antwortschreiben. Darin dankte er der Stadt für die Aufmerksamkeit und bedauerte, „wegen der gegenwärtigen Verhältnisse“ den Enthüllungsfeierlichkeiten nicht beiwohnen zu können.

Man hatte das Denkmal am Rande des ehemaligen Schlachtfeldes errichtet, weit vor den Toren der Stadt. Dennoch wurde es von der sich ausdehnenden Altenberger Siedlung erreicht. Im Zuge des Ausbaues der B 49 musste das Monument im Jahr 1970 von der Ecke Österreicher Straße/Altenberger Straße versetzt wer-



den – zum heutigen Standplatz an der Hohen Straße.

*

Wer die Partnerstadt besucht, sollte auch das Denkmal besuchen. Die wenigsten Schladminger(innen) kennen es bisher. Da es einer Verschönerung bedürfte, werden jetzt auch Spenden für das „Österreicher-Denkmal“ erbeten.



Das „Österreicher-Denkmal“ in Wetzlar

Schladmings Partnerschaften mit ausländischen Städten:

Felletin (F), Wetzlar (D) und Furano (I)

Der Rat der Gemeinden Europas hat Ende der Fünfziger-, Anfang der Sechzigerjahre österreichische und deutsche Städte und Gemeinden aufgerufen, zur Aussöhnung nach dem verheerenden Zweiten Weltkrieg mit den Franzosen Partnerschaften mit französischen Städten und Gemeinden zu suchen. Dieser Aufruf erging auch an Schladming, das sich in der Folge unter dem damaligen Bürgermeister, Harald Laurich, 1960 entschloss, mit der französischen, in Mittelfrankreich liegenden Teppichweberstadt Felletin, in Verbindung zu treten und eine Partnerschaft einzugehen.

Felletin hatte damals in etwa gleich viele Einwohner (3200) wie Schladming. Urkunden zur Besiegelung der Partnerschaft wurden 1960 in Felletin und 1961 in Schladming unterzeichnet. Schon von Anfang an setzte man auf die Jugend, welche die Städtepartnerschaft tragen sollte. So ist es auch bis heute geblieben.

2010 wurde in Felletin, 2011 in Schladming, der 50-jährige Bestand der Partnerschaft würdig gefeiert. In Schladming war die Jubiläumsfeier auch mit einer Partnerschaftskonferenz zum Thema „Wie gewinne ich die Jugend für Aktivitäten der Städtepartnerschaft“ verbunden. Um die Partnerschaft bemüht sich in besonderer Weise der Verein „Partnerschaftskomitee Schladming-Felletin“.

Aufgrund der jahrelangen Verbindungen des VdK-Kreisverbandes Wetzlar mit seinem Ferienwerk „Steiermark“ mit der Gemeinde Rohrmoos-Untertal und des bereits 1962 geschlossenen Freundschaftsbundes des VdK mit dem Kameradschaftsbund Schladming, kam es 1974 zur Städtepartnerschaft zwischen Schladming und Wetzlar unter Bürgermeister Hans Ainhirn. Die Verbindung lebt – wohl auch deswegen, weil es keine sprachlichen Barrieren gibt.

2009 wurde der 35-jährige Bestand gefeiert, in diesem Jahr

der 50-jährige Bestand des Freundschaftsbundes VdK-Kreisverband Wetzlar – ÖKB Schladming.

1977 schließlich kam es unter Bürgermeister Hermann Kröll zu einem weiteren engen Städtekontakt. Die auf der Insel Hokkaido in Japan liegende Stadt Furano schloss mit Schladming einen Freundschaftsbund. Ausschlaggebend für diese Verbindung waren die

engen Verknüpfungen der beiden Städte vor allem mit dem Skisport. Furano und Schladming sind Weltcup-Austragungsorte. Nicht unbedeutend aber Kontakte im Bezug auf das Skilehrwesen. Der Fokus für die folgenden Jahre wird auch hier bei der Jugend liegen.

Auch hier gibt es ein Jubiläum zu feiern: der Freundschaftsbund besteht seit nunmehr 35 Jahren.

Impressum: Heimatkundliche Blätter von Schladming – Herausgeber: Stadtgemeinde 8970 Schladming, Coburgstraße 45. Redaktion; Schriftleitung und für den Inhalt verantwortlich: StadtADir iR OAR Wolfgang Pitzer, 8970 Schladming, Roseggerstraße 226, wpitzer@gmx.at. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder. Titelgrafik: Herbert Bauer (Schladming); Satzgestaltung: Manfred Brunner (Schladming); Druck: Wallig KG (Gröbming). Erscheinung in der Regel vierteljährlich mit den Stadtnachrichten Schladming.

(Er)leben Sie Schladming!

Kennen Sie diese Frau?

Ein Schladminger Urgestein!
Gerne war sie für unsere Gäste
auch Fotomotiv.

Wenn Sie den Namen wissen,
schreiben Sie ihn auf eine Postkarte
an die Stadtgemeinde Schladming,
KW: (Er)leben, Rathaus, 8970 Schladming,
oder ein E-Mail an
gemeinde@schladming.at

Unter den richtigen Einsendungen
werden zwei Bücher von Heribert Thallers
Fotodokumentation „Schladming –
Alltag im Wandel der Zeit – Band I“
verlost.

